

Format de citation

Roelofsen, Mathijs: Rezension über: Thomas Kolnberger / Benoît Niederkorn (eds.), Militärgeschichte Luxemburgs. Grundzüge einer transnationalen Entwicklung von Militär, Krieg und Gesellschaft / Histoire militaire du Luxembourg. Principales caractéristiques d'un développement transnational de l'armée, de la guerre et de la société, Esch/Alzette ; Mersch: Universität Luxemburg, Cappybarabooks, 2022, in: Hémecht. Zeitschrift für Luxemburger Geschichte, 2023, 2, S. 232-234, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/5f8403c902214ec5a885c73876a3327e>

Hémecht

Revue d'Histoire luxembourgeoise
Zeitschrift für Luxemburger Geschichte

copyright

Cet article peut être téléchargé et/ou imprimé à des fins privées.
Toute autre reproduction ou représentation, intégrale ou substantielle de son contenu, doit faire l'objet d'une autorisation (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Thomas KOLNBERGER, Benoît NIEDERKORN (Hg.), Militärgeschichte Luxemburgs. Histoire militaire du Luxembourg, Esch/Alzette und Mersch: Universität Luxemburg und Capybarabooks, 2022, 416 S.; ISBN 978-99959-43-40-0; 39 €.

Der zu besprechende Sammelband ist das Ergebnis eines Forschungsprojekts, das zwischen 2018 und 2023 an der Universität Luxemburg durchgeführt wurde, finanziert von der luxemburgischen Verteidigungsdirektion. Er versammelt 53 Artikel zur luxemburgischen Militärgeschichte (in Deutsch, Französisch und Englisch) in chronologischer Abfolge, von der Antike über das Mittelalter und die Frühe Neuzeit bis zur Gründung des Großherzogtums und zum Kalten Krieg.

Der Band bietet einen Überblick über wenig erforschte Themen der luxemburgischen Militärgeschichte und stellt aktuelle Fragen der Geschichtsschreibung, insbesondere zu den Strukturen der Streitkräfte sowie zur Beziehung zwischen Armee und Gesellschaft. Wie die Herausgeber zusammenfassen: „[Die Militärgeschichte] ist ein besonderer, aber kein Sonderteil historischer Entwicklung – nur die Blickwinkel der Forschung ändern sich.“ Das Buch bietet also keine vollständige Übersicht über die Militärgeschichte von Luxemburg, sondern in erster Linie eine Zusammenstellung neuer Betrachtungen, die über die bloße Darstellung von Konfliktereignissen hinausgehen. Die Wahl des geografischen Raums und die zeitliche Einteilung der Artikel (im Gegensatz zu einer thematischen Teilung) dienen dazu, die Kontinuitäten und Brüche in der Militärgeschichte aufzuzeigen. Wie unten dargelegt, ermöglicht diese redaktionelle Entscheidung zugleich, die Vielfalt der Themen zu erkunden. Der Einfluss von Armeen und Konflikten auf die Zivilgesellschaft wird aus dem Blickwinkel der *New Military History* betrachtet, einer anthropologischen Herangehensweise an den Krieg, die heute die Grundlage der Militärgeschichtsschreibung bildet.

Die Romanisierung der lokalen keltischen Bevölkerung – insbesondere der Treverer – bildet das Hauptthema des Kapitels zur Antike. Epigraphische Quellen und archäologische Untersuchungen zeigen den römischen Einfluss auf wirtschaftlicher und sozialer Ebene während Republik und Kaiserzeit. Die archäologische Untersuchung des Oppidums Titelberg zeigt zum Beispiel, dass der Nachschubbedarf der römischen Armeen während des Gallischen Krieges positive Auswirkungen auf die Stadtentwicklung hatte. Außerdem ermöglicht es die archäologische Untersuchung von Waffen, die sozialen, wirtschaftlichen und religiösen Eigenschaften ihrer Träger zu erfassen, da sie als Zeichen von Status und Prestige gelten. Die epigraphischen Quellen zeigen schlussendlich, dass die Männer von den sozialen und ökonomischen Vorteilen des Waffendienstes profitierten.

Das Mittelalter erlebt die territoriale Expansion der Grafen von Luxemburg und eine umfangreiche Dokumentenproduktion, die für die Beschreibung der militärischen Organisation der kleinen Herrschaften und der Grafen von Luxemburg aufschlussreich ist. Die Rechnungsbücher der Stadt Luxemburg ermöglichen es, militärische Expeditionen zu rekonstruieren und ihre Kosten zu ermitteln. Die Untersuchung der Schriftrollen zur Musterung von Soldaten ist ein Weg, um die militärische Organisation des Herzogtums und die geografische und insbesondere die soziale Herkunft der Kämpfer zu bestimmen. Die archäologische Erforschung der Befestigungen (Großburgen, kleine Burgen und feste Orte) verdeutlicht die Vielfalt

der militärischen Bauten im luxemburgischen Raum. Diese hängt insbesondere mit den verschiedenen kleinen Adelsfamilien zusammen und verweist auf territoriale Strategien zur Sicherung der Handelswege.

Besondere Aufmerksamkeit wird den wirtschaftlichen, sozialen und physischen Merkmalen der Kämpfer geschenkt. Während der österreichischen Zeit profitierte die Rekrutierung von den sozialen Problemen der jungen Männer, die mit ungünstigen wirtschaftlichen Bedingungen konfrontiert waren. Die systematische Untersuchung der Söldnerlisten aus der napoleonischen Zeit ermöglicht es, die soziale Herkunft und die körperlichen Merkmale (Größe, ...) der Wehrpflichtigen sowie ihren Gesundheitszustand zu ermitteln. Auf ein anderes Thema zielt ein internationales Studienprojekt zur „Spanischen Straße“ ab, nämlich auf soziale und praktische Fragen im Zusammenhang mit Truppenreisen über einen großen Teil des Kontinents (von Spanien bis in die Niederlande), insbesondere auf die Beziehungen zwischen den Armeen und der lokalen Bevölkerung.

Die letzten drei Kapitel des Buches beschreiben die militärische Organisation des Großherzogtums von seiner Entstehung bis heute. Das 19. Jahrhundert ist von einem besonderen Zwiespalt zwischen dem militärischen und politischen Einfluss Deutschlands und der Zugehörigkeit Luxemburgs zu den Niederlanden geprägt. Offizielle luxemburgische Quellen und interne Quellen der Armee des Großherzogtums zeigen den deutschen Einfluss auf die strukturellen, kulturellen und materiellen Aspekte der Armee. Die luxemburgische Militärmusik wurde beispielsweise durch die Präsenz der preußischen Garnison beeinflusst und wirkte ihrerseits auf die zivile Musik zurück. Mehrere Artikel befassen sich mit militärischen Bauten zwischen dem 19. Jahrhundert und dem Zweiten Weltkrieg, insbesondere mit der Frage, wie sie als Orte des historischen Wissens und der Erinnerung erhalten werden können. Die Zeit des Kalten Krieges ist geprägt von der Beteiligung des Großherzogtums an militärischen Projekten der NATO, mit denen es sich um die Gunst seiner Partner bemühte. Die Artikel des letzten Kapitels beschränken sich nicht auf das Ende des 20. Jahrhunderts, sondern greifen auch die aktuellen Debatten über den Nutzen der luxemburgischen Armee und die Rolle einiger ihrer Akteure auf.

Die Publikation glänzt durch die Vielfalt ihrer Beiträge. Sie bieten sowohl die notwendige kontextuelle Grundlage, um militärische Ereignisse mit Bezug zum luxemburgischen Territorium zu verstehen, als auch originelle Sichtweisen auf einzelne Elemente der luxemburgischen Militärgeschichte. Ein spezifischer thematischer Ansatz hätte es ermöglicht, einzelne Aspekte zu vertiefen, wie etwa soziale und geschlechtsspezifische Fragen oder Fragen im Zusammenhang mit dem Körper der Krieger. Nach Ansicht der Herausgeber stellt das Buch eher „einen Anfang als ein erstes Zwischenresumee“ dar, und so bietet es wertvolle Anknüpfungspunkte für weitere Forschungen.

Neben der allgemeinen militärischen Organisation liegt der Schwerpunkt auf der Sozialgeschichte der Armeen und den Beziehungen zwischen dem Militär und der Zivilgesellschaft in einem Zeitraum von mehr als 1500 Jahren. Die Untersuchung bestimmter Merkmale der mobilisierten Männer zwischen der Antike und dem 20. Jahrhundert zeigt, wie wirtschaftliche, soziale, politische und körperliche Fragen von militärischen Phänomenen beeinflusst werden: von den Vorteilen des Militärdienstes für Treverer im Römischen Reich, über die Verbindung zwischen Bürgerstatus und militärischen Pflichten in mittelalterlichen Städten, die Rekrutierung unbeschäftigter

junger Männer für die österreichischen Armeen und den Gesundheitszustand der Wehrpflichtigen in der napoleonischen Ära bis hin zu den politischen Revolten der Freiwilligenkompanien während des Ersten Weltkriegs : Die diachrone Untersuchung mobilisierter Männer zeigt auf, wie Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und menschliche Körper auf komplexe Art vom Militär beeinflusst werden.

Mathijs Roelofsen (Bern)

Verzeichnis der Feuerstätten («dénombrement des feux») in den überwiegend deutschsprachigen Bezirken («quartiers allemands») des Herzogtums Luxemburg aus dem Jahr 1611, bearb. v. Horst BECKER (Veröffentlichungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V., Sitz Köln, Band 359), Köln 2022; 304 S.; ISBN 978-3-86579-175-7; 24 €.

Wer sich mit der Geschichte des Herzogtums Luxemburg im späten Mittelalter und der Frühen Neuzeit beschäftigt, kennt die Edition der Feuerstättenverzeichnisse von Grob/Vannérus¹. Roger Petit, dessen vierbändiges Werk zur Steuerpolitik der Herrscher in der Frühen Neuzeit in der Bibliographie fehlt, setzte die Quelledition fort mit den Haushaltszählungen von 1541-1561². Nun hat Horst Becker begrüßenswerterweise das im Luxemburger Nationalarchiv aufbewahrte Verzeichnis von 1611 zumindest für die deutschsprachigen Gebiete des Herzogtums transkribiert. Erfasst sind die ehemaligen Herrschaften St. Vith, Bütgenbach, Büllingen, Thommen, Reuland, Ouren, Clerf, Wiltz, Esch/Sauer, Diekirch, Bourscheid, Brandenburg, Dasburg, Neuerburg, Rosport, die Grafschaft Vianden sowie die Propsteien Bitburg, Echternach und die deutschsprachigen Gebiete in der Propstei und Markgrafschaft Arlon. Fehlen tut nur die Stadt Vianden, weil ihre Steuerpflicht noch rechtlich geklärt werden musste.

Einleitend gibt der Autor eine paar Hinweise zum historischen Kontext und zur Erstellung der Feuerstättenverzeichnisse, in denen er zurecht darauf hinweist, dass die Feuerstätte eine Fiskaleinheit war und keineswegs mit je einem Haushalt gleichzusetzen ist. In der Stadt Echternach wurden z. B. 196 Haushalte gezählt, wovon 63 als arm von der Steuer befreit waren, doch die Stadt wurde als Gesamtheit besteuert, als gäbe es nur 35 Feuerstätten. Wenn die Listen auch keine Vermögensangaben enthalten, so liefern sie aber die Namen aller (?) Einwohner, in verschiedenen Orten auch mit Berufsangabe.

Den tabellarisch dargebotenen Listen sind noch die Auftragsschreiben von Erzherzog Albrecht und seiner Frau Isabella vorangestellt, in deutscher Sprache, so dass anzunehmen ist, dass es sich um eine von Horst Becker angefertigte Übersetzung handelt. Dasselbe gilt wohl für den Hauptteil, der ebenfalls auf Deutsch gedruckt ist, obschon laut Einleitung „die Originaleintragungen in der seinerzeit vorherrschenden französischen Amtssprache vorgenommen wurden“ (S. 33). Des Weiteren ist im Editionsteil des Verzeichnisses leider auch nicht zu erkennen, was Transkription ist und was vom Autor hinzugefügte Informationen sind. Empfiehlt sich somit für Historiker:innen eine Überprüfung an

1 GROB, Jacques, *Dénombrements des feux des duché de Luxembourg et comté de Chiny*, t. I: Documents fiscaux de 1306 à 1537, publiés avec des additions et corrections de J. VANNÉRUS, Bruxelles 1921.

2 PETIT, Roger, *Les aides et subsides dans le Luxembourg de 1360 à 1565*, t. 3 : *Dénombrements de feux* (1541-1561), Bruxelles 2013.